

PERSPEKTIVE

Organisation & KI-Agenten · 2026

Vom Rollen- zum Workflow-Denken.

Wenn KI-Agenten einzelne Arbeitsschritte übernehmen,
verschiebt sich Verantwortung – von der Rolle zum Workflow.
Eine Bestandsaufnahme.

- **Vibe Coding funktioniert – aber wer verantwortet das Gesamtergebnis?**
- **Rollen verschwinden, Workflows werden zur neuen Organisationseinheit**
- **Fähigkeiten verschieben sich: vom Ausführen zum Strukturieren**

HERAUSGEBER

DE software &
control GmbH

FOKUS

Organisationsstruktur im Zeitalter
von KI-Agenten

ZIELGRUPPE

Industrie & Software-
Entscheider

Vibe Coding funktioniert - beeindruckend gut sogar. Genau das verschiebt die eigentliche Frage: nicht mehr, wer Code schreibt, sondern wer für das Gesamtergebnis geradesteht.

01 · DER AUFHÄNGER

Vibe Coding funktioniert - und genau das ist die Herausforderung

KI kann heute beeindruckend gut Code schreiben: Insellösungen entstehen an einem Nachmittag, ganze Legacy-Systeme lassen sich „durchscrapen“ und neu aufsetzen. In einem Kundenprojekt wurde eine gewachsene Codebase von einem KI-Agenten analysiert und über Nacht neu aufgesetzt – nahezu ohne neu aufgebautes Domänenwissen.

„Haben wir die Logik tief genug verstanden?“ - Auch im erfolgreichen Beispiel blieb diese Entscheidung beim Menschen.

— aus einem internen Projektbericht

Selbst dort, wo ein Agent eine Codebase eigenständig analysierte, musste am Ende ein Mensch entscheiden: unnötige Altlast – oder erhaltenswerte Businesslogik? Die KI stellte die Fragen, der Mensch traf die Entscheidung. Genau hier verschiebt sich die eigentliche Herausforderung: weg vom **Schreiben** von Software, hin zur Frage, wer das **Gesamtbild überblickt**.

02 · DER ROLLENWECHSEL

Von „Wer macht was“ zu „Wer verantwortet den Workflow“

Bisher: Rollenbasiert

Eine Person übernimmt eine klar abgegrenzte Aufgabe und gibt weiter an die nächste Rolle. Fachwissen bleibt an einzelne Köpfe gebunden.

Neu: Workflowbasiert

Agenten übernehmen einzelne Tätigkeiten. Eine Person verantwortet den gesamten Workflow und ordnet Ergebnisse fachlich ein.

Beispiel Marketing: Statt drei Rollen für Skript, Schnitt und Kampagne verantwortet eine Person den Workflow und setzt je Schritt den passenden Agenten ein.

03 · KERNBEOBACHTUNGEN

Was der Wechsel zum Workflow-Denken konkret bedeutet

Aus der praktischen Auseinandersetzung mit KI-gestützter Entwicklung lassen sich drei Beobachtungen ableiten, die über den einzelnen Anwendungsfall hinausgehen.

01 SCHNITTSTELLENRISIKO

Parallele Workflows laufen leicht auseinander

Sobald mehrere Workflows nebeneinander existieren, entsteht ein neues Risiko: Zwei Prozesse, die eigentlich dasselbe Ergebnis produzieren sollten, tun das leicht unterschiedlich – und produzieren Inkonsistenz statt Effizienzgewinn.

Skalierung durch Agenten ist nur so gut wie die Klarheit der Schnittstellen zwischen den Workflows.

Was das bedeutet: Systemüberblick wird zur Voraussetzung, nicht zum Nice-to-have – gerade in gewachsenen Systemlandschaften ohne Greenfield-Ansatz.

02 FACHLICHE BEWERTUNG

Die KI stellt Fragen – der Mensch entscheidet

Auch wenn ein Agent selbstständig erkennt, wo Unklarheiten liegen, bleibt die inhaltliche Einordnung Aufgabe des Menschen: Ist das gewachsene Struktur oder erhaltenswerte Businesslogik?

Domänenwissen wird nicht überflüssig – es verschiebt sich vom Ausführen zum Entscheiden.

Was das bedeutet: Wer keine Rückfragen stellen kann, merkt oft gar nicht, dass welche nötig wären.

03 LANGZEITVERANTWORTUNG

Systeme müssen auch in zehn Jahren noch laufen

Laufzeitumgebungen, Hosting, Sicherheitsanforderungen, Plattformwechsel: Diese Fragen stellt sich in der Regel nicht, wer nicht weiß, dass es sie gibt.

Kurzfristig

Eine Insellösung funktioniert heute – reicht das aus, oder wird sie morgen Teil des Kernsystems?

Langfristig

Wer pflegt, hostet und aktualisiert das System, wenn sich Anforderungen und Plattformen ändern?

04 · SKILLS ALS BAUSTEINE

Wiederverwendbares Wissen statt wiederholter Erklärung

Ein Muster aus der Praxis: Erfahrene Entwickler geben ihren Review-Agenten nicht jedes Mal aufs Neue mit, worauf es ankommt – sie legen dieses Wissen einmal als wiederverwendbaren **Skill** ab. Eine neue Komponente wird gebraucht? Der Skill weiß bereits, auf welcher Schicht sie ansetzen muss und was dafür zu beachten ist.

Ohne Skills

Jede neue Aufgabe erfordert erneute Erklärung: Kontext, Architektur, Konventionen – wieder und wieder.

Mit Skills

Einmal dokumentiertes Projektwissen steht dauerhaft zur Verfügung und wächst mit jedem Projekt weiter.

05 · GEWANDELTE FÄHIGKEITEN

Welche Skills brauchen die Menschen dahinter?

Wenn Skills das Ausführungswissen speichern, verschiebt sich, was von Mitarbeitenden gefordert ist – weg vom Detailwissen, hin zur Fähigkeit, Skills sinnvoll zu bauen und einzusetzen:

01 Wissen strukturieren statt nur anwenden

Gefragt ist, implizites Erfahrungswissen so zu formulieren, dass es als Skill wiederverwendbar wird – eine neue Form von Dokumentationskompetenz.

02 Einordnen statt nur ausführen

Ergebnisse von Agenten fachlich bewerten und in den Gesamtkontext einordnen – dafür braucht es Domänenwissen, nicht Ausführungsroutine.

03 Skills pflegen wie Code

Skills veralten, wenn sich Architektur oder Anforderungen ändern. Jemand muss sie aktuell halten – eine neue, kontinuierliche Aufgabe.

06 • FAZIT

Die Organisation der Zukunft denkt in Workflows, nicht in Stellenbeschreibungen

Der strukturelle Wandel hat gerade erst begonnen. Wenn KI-Agenten einzelne Arbeitsschritte übernehmen, verlagert sich die entscheidende Kompetenz: weg vom Ausführen einzelner Aufgaben, hin zur Verantwortung für das Gesamtergebnis eines Workflows.

Das wirft weiterführende Fragen auf, die dieses Papier bewusst offenlässt und die Gegenstand weiterführender Betrachtung sind:

- 1 Welche Fähigkeiten benötigen Mitarbeitende in einer workflow-basierten Organisation?**
- 2 Wie verändert sich Recruiting, wenn nicht mehr Rollen, sondern Workflow-Verantwortung eingestellt wird?**

Fest steht bereits jetzt: Unternehmen, die früh beginnen, in Workflows statt in Rollen zu denken, sind für die nächste Phase KI-gestützter Arbeit besser aufgestellt – nicht, weil sie mehr Technologie einsetzen, sondern weil sie früher verstehen, wo der Mensch im neuen Gefüge tatsächlich gebraucht wird.

- Rollen werden durch Workflow-Verantwortung ersetzt, nicht durch Automatisierung allein
- Schnittstellen zwischen Workflows sind der neue kritische Punkt für Konsistenz
- Fachliche Bewertung und Langzeitpflege bleiben menschliche Kernaufgaben

WEITERDENKEN

Workflows statt Rollen – ein Gedanke, der sich lohnt weiterzuverfolgen.

Wir teilen unsere praktischen Erfahrungen aus Projekten gerne im direkten Austausch – ohne fertige Antworten, aber mit einer klaren Perspektive auf die Fragen, die zählen.

WAS DIESEN AUSTAUSCH PRÄGT

- ✓ **Praxisnähe:** Einschätzungen aus realen Projekten, nicht aus der Theorie
- ✓ **Systemverstand:** Erfahrung mit gewachsenen, heterogenen Systemlandschaften
- ✓ **Ehrlichkeit:** Offene Auseinandersetzung statt vorgefertigter Lösungen

[Austausch anfragen →](#)info@de-gmbh.com